

Welche Netzwerke werden durch das Sozialfestival erreicht und wie sehen diese aus?

Nina Kühn

... Datenerhebung mit Leitfadeninterviews

Zwischen Februar und Juli 2011 wurden zahlreiche Personen, die Projekte bei *Tu was, dann tut sich was*. eingereicht hatten, telefonisch befragt. Das Interview verfolgte zwei übergeordnete Ziele: Erstens diente es der Erfassung der Netzwerkdaten (der Knoten und ihrer Beziehungen) und zweitens der Erhebung erster qualitativer Informationen zur Meinung über das Sozialfestival und seine Wirkung in der Region sowie zu regionaler Identität.

Der Leitfaden des Interviews war halbstandardisiert aufgebaut, enthielt also offene und geschlossene Fragen. Hauptelemente waren nachfolgende Namensgeneratoren und Namensinterpretatoren zur Erhebung der Netzwerkdaten.

Daneben wurden in offenen Fragen unter anderem die Motivation zur Einreichung eines Projektes, die Lebenssituation und die Einschätzung der nachhaltigen Wirkung des Festivals erhoben (genaue Fragestellungen folgen im Text).

Die Zielgruppe der Interviews waren alle Personen, die ein Projekt eingereicht hatten, unabhängig davon, ob sie eine finanzielle oder sonstige Förderung erhalten haben oder nicht. Insgesamt wurden 77 Personen befragt, wobei auch mehrere Mitglieder desselben Projektteams befragt werden konnten. 15 Projekte bzw. deren Repräsentanten lehnten eine Teilnahme am Interview ab oder konnten nicht erreicht werden. Diese Personen konnten somit nicht berücksichtigt werden, beziehungsweise nur dann, wenn sie von den Interviewpartnern als Kontakte genannt wurden.

...Analyse der Ergebnisse:

Zu Beginn sollen einige Informationen zu den befragten Personen vorgestellt werden. 42 der insgesamt 77 befragten Personen sind in der Region geboren, 40 davon leben zum Zeitpunkt des Interviews auch im Lungau. 35 Personen sind nicht im Lungau geboren, davon leben 23 in der Region. 41 Interviewpartner sind männlich, 36 der Befragten sind weiblich. Der Großteil der interviewten Personen ist mittleren Alters (30 – 50 Jahre).

Entsprechend der übergeordneten Ziele der Leitfadeninterviews können die Ergebnisse in drei Themenblöcke zusammengefasst werden: erstens die Ermittlung der sozialen Netzwerke, zweitens eine erste Analyse der Wirkung des Sozialfestivals und drittens schließlich eine erste Charakterisierung der regionalen Identität bzw. Identitäten der Bevölkerung.

Ergebnisse der sozialen Netzwerkanalyse

Zu Beginn einige Anmerkungen zu den folgenden Netzwerkabbildungen. Die interviewten Initiatorinnen und Initiatoren von Projekten sind jeweils als ein farbiger Knoten dargestellt – die des ersten Termins (Gutes Arbeiten und Wirtschaften) in grüner Farbe, jene des zweiten Termins (Gute Armutsbekämpfung) in rot und die des letzten Termins in blau. Die Kontakte dieser

Personen untereinander, also eine Beziehung zwischen Personen, die beide ein Projekt eingereicht haben, sind rot hervorgehoben. Die Kontakte der Interviewten zu weiteren Personen sind grau dargestellt, entsprechend sind die Knoten, die diese Personen repräsentieren, ebenfalls grau.

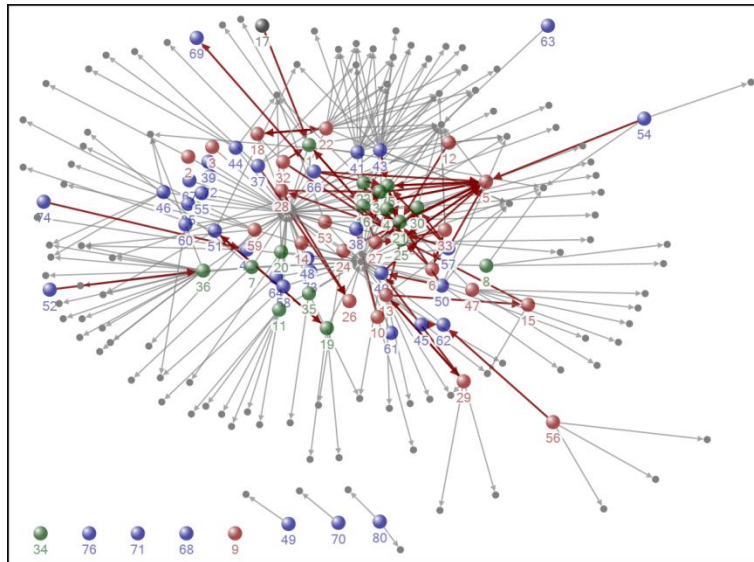


Abbildung 1: Das Gesamtnetzwerk aller interviewten Personen sowie der genannten Kontakte

Das Gesamtnetzwerk der interviewten Projekteinreichenden des Sozialfestivals zeigt, dass bis auf einige wenige alle untereinander vernetzt sind. Allerdings ist dies auf den Rahmen des Sozialfestivals zu beschränken. Denn wie in der Abbildung des Gesamtnetzwerks ersichtlich wird, sind nahezu alle Befragten mit den Knoten B1 und B2 verbunden. Der Regionalmanager (B1) und die Regionalbetreuerin (B2) besetzen zentrale Positionen im Netzwerk. Die Summe der eingehenden Beziehungen („indegree“) nimmt ebenfalls bei diesen beiden Akteuren die höchsten Werte an, 46 (B1) und 41 (B2). Daneben spielt Clemens Sedmak (C1) eine weitere zentrale Rolle im Netzwerk.

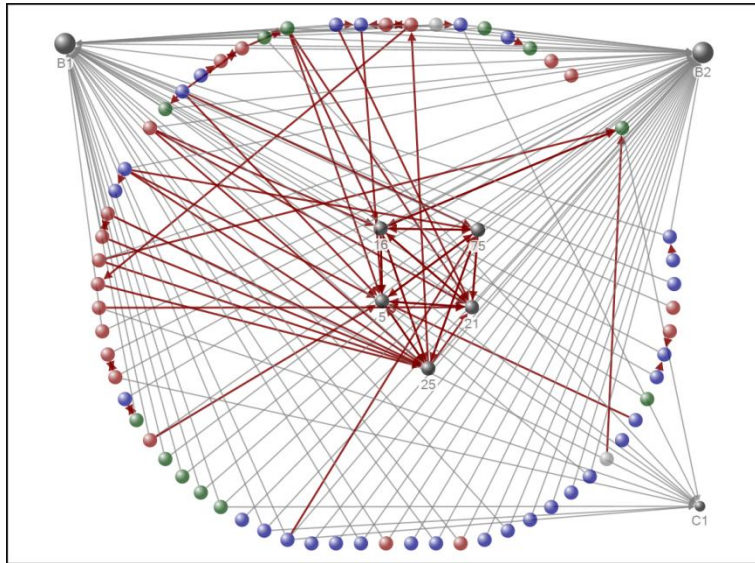


Abbildung 2: Die Analyse der Kontakthäufigkeiten zeigte die zentralen Positionen B1, B2 sowie C1

Um nun untersuchen zu können, welche Netzwerke durch das Sozialfestival erreicht wurden und wie sich diese entwickeln, wurden bei den folgenden Netzwerkvisualisierungen die Beziehungen der Projektinitiatorinnen und -initiatoren zu den Knoten B1, B2 und C1 aus dem Gesamtnetzwerk herausgenommen.

Deutlich zu erkennen sind hier die internen Beziehungen der Einreicherinnen und Einreicher (rote Linien) und deren Konzentration um eine Gruppe von fünf Akteuren (5, 16, 21, 25, 75). Bei diesen Akteuren handelt es sich um eine Projektgruppe, die sich im Laufe des Sozialfestivals gebildet hat. Diese Akteure sind durch ihr berufliches oder ehrenamtliches Engagement in der Region gut vernetzt. Der Wert der „degree centrality“, der Summe aller ein- und ausgehenden Beziehungen, bestätigt ihre zentrale Rolle. So liegt die Summe der eingehenden Beziehungen jeweils zwischen fünf und neun, die ausgehenden Beziehungen zwischen neun und 13.

Netzwerk nach der ersten Juryentscheidung „Gutes Arbeiten und Wirtschaften“

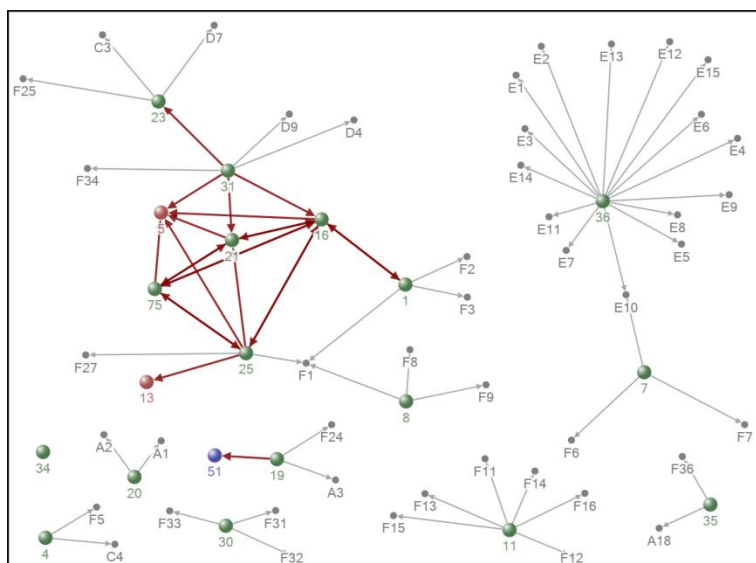


Abbildung 3:

Das Netzwerk nach der ersten Juryentscheidung. Die Projekteinreichenden sind mit bunten Knoten gekennzeichnet und von 1 bis 77 durchnummeriert. Die Kontaktpersonen der Befragten sind grau dargestellt und jeweils durch eine Kombination von Buchstaben und jeweils durch eine Kombination von Buchstaben und Ziffern benannt. So sind das Tu Was-Team und Jurymitglieder durch „C“ und „D“ zuzüglich einer Nummer abgebildet.

Gut zu sehen sind hier die einzelnen Projektteams sowie ihre teilweise projektübergreifende Verknüpfung. Das größte Netzwerk links zeichnet sich durch eine starke interne Vernetzung aus, die allerdings nicht durch das Festival zustande kam, sondern einen beruflichen Hintergrund hat: Neben den Akteuren 5, 16, 21, 25 und 75 haben auch die Projekte der Akteure 1, 36, 31 und 23 ihren Ursprung in der sozialen Arbeit.

Netzwerk nach der zweiten Juryentscheidung „Gute Armutsbekämpfung“

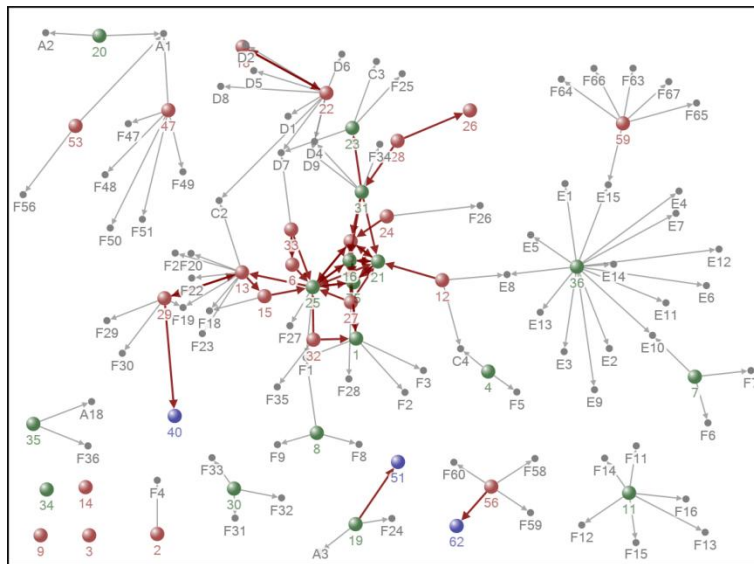


Abbildung 4: Das Netzwerk nach der zweiten Juryentscheidung. Die Einreichenden der zweiten Runde sind als rote Knoten dargestellt. Deutlich zu erkennen ist hier die Rolle der Kontakte zu Dritten wie z.B. den Jury-Mitgliedern D1 – D10.

Auch in der zweiten Runde sind zahlreiche Akteure (24,13, 22,18, 27, 28, 15) Organisationen aus dem Bereich der sozialen Arbeit zuzuordnen. Diese schließen sich direkt an das bereits identifizierte „soziale Netz“ an. Daneben ist jedoch auch die Anzahl von Einreichenden ohne institutionellen Hintergrund gestiegen. Die Projektgruppen sind, durch die Kontakte zu Dritten, vermehrt mit dem Gesamtnetzwerk verbunden.

Die Qualität bzw. die Funktion der Beziehungen oder Kontakte ist allgemein in zwei Kategorien zu differenzieren: in so genannte *strong ties* (enge Verbindungen) und in *weak ties* (schwache Verbindungen). In unserem Netzwerk handelt es sich bei engen Verbindungen oder *strong ties* um die direkten Kontakte zwischen befragten Personen. Die *weak ties* hingegen haben eine Brückenfunktion. Sie stellen eine Verbindung zwischen verschiedenen Teilnetzwerken oder zwischen den einzelnen Teilnehmern dar, ohne selbst aktiv (etwa mit einem eigenen Projekt) im *Tu-Was*-Netzwerk zu sein. *Weak Ties* sorgen so für kommunikative Stabilität im Netzwerk.¹

Im Laufe des Festivaljahres haben sich die Projektbetreuerin und der Regionalmanager zu solchen *weak ties* entwickelt. Ähnliche Funktionen nehmen auch Mitglieder der Jury oder Vertreterinnen und Vertreter der Stiftungen ein, aber auch einige Akteure aus der Region, wie z.B. eine Soziologin (F1) oder auch die Bürgermeister der Gemeinden (E1 – E15).

Ein weiteres Zentralitätsmaß ist die sogenannte *betweenness centrality*. Hier wird der Anteil der

¹ vgl. GRANOVETTER 1983, S. 202

Verbindungen eines bestimmten Akteurs an der Gesamtanzahl aller möglichen Beziehungen im Netzwerk ermittelt. Dieses Maß ermöglicht es, einige strong ties zu identifizieren.

Mit diesem Maß wird die kommunikative Steuerungsfähigkeit einzelner Akteure im Netzwerk gemessen (dieses Maß wird berechnet über den Anteil aller kürzesten Beziehungen zwischen je zwei Akteuren, die über den betrachteten Akteur x laufen, an allen möglichen kürzesten Verbindungen dieser jeweils beiden Akteure). Auch hier erreichen die Akteure 5, 16, 21, 25 und 75 im Netzwerk der Projekteinreichenden die höchsten Werte, wobei Akteur 25 durch seine besonders vielfältigen Kontakte hervorsticht. Diese fünf Akteure haben im Sinne der strong ties eine tragende Funktion im Netzwerk und stellen wichtige Anknüpfungspunkte auch für andere dar.

Gesamtnetzwerk nach der dritten Juryentscheidung „Gutes Zusammenleben“

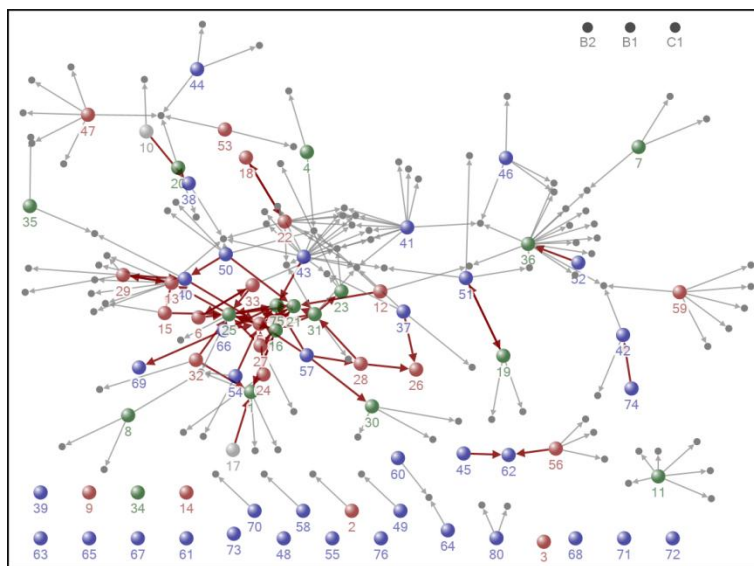


Abbildung 5: Das Netzwerk nach der dritten und letzten Juryentscheidung. Die Einreichenden der dritten Runde entsprechen den blauen Knoten. Bemerkenswert ist die hohe Anzahl an isolierten Akteuren.

Das Netzwerk ist mittlerweile über das „soziale Netz“ hinausgewachsen. Durch die Kontakte zu Dritten wie etwa den Jurymitgliedern, den weak ties, werden zahlreiche Akteure oder kleinere Netzwerke mit dem Gesamtnetzwerk verbunden.

Die Anzahl an „institutionellen“ Projekten hat weiter abgenommen. Viele der Einreichenden haben zum Zeitpunkt dieser dritten Juryentscheidung keine Anbindung an das Netzwerk. So kann man sagen, dass mittlerweile zwar sehr viele Akteure durch das Sozialfestival erreicht werden, diese aber oftmals noch isoliert bleiben.

Das Netz vergrößert sich dadurch sowohl auf der sozialen wie auch auf der räumlichen Ebene. Das Sozialfestival hat mit den ersten beiden Projektcalls hauptsächlich bereits bestehende Netzwerke angesprochen, allen voran Vertreterinnen und Vertreter sozialer Institutionen. Während der zweiten Projektphase, und besonders während der dritten, veränderte sich dies allmählich zu Gunsten von privaten Projekteinreichenden. Die Netzwerke dieser privat initiierten Projekte reichen in der Regel nicht über das lokale Umfeld, den Ort oder die Gemeinde hinaus. Das Netzwerk der Projekteinreichenden aus dem Bereich sozialer Institutionen hingegen erstreckt sich über die gesamte Region – zum einen aufgrund des alltäglichen beruflichen

Austauschs unter den Institutionen, welcher durch die geographische Konzentration in Tamsweg noch verstärkt wird, zum anderen reichen die beruflichen und privaten Kontakte dieser Akteure weit in die gesamte Region hinein (und darüber hinaus). Dadurch erklärt sich ein räumlicher Schwerpunkt der Projekte in der Gemeinde Tamsweg. Insgesamt haben jedoch 71% der Projekte eine regionale Reichweite, 29% hingegen einen lokalen Bezug, innerhalb der Gemeinde oder im persönlichen Umfeld.